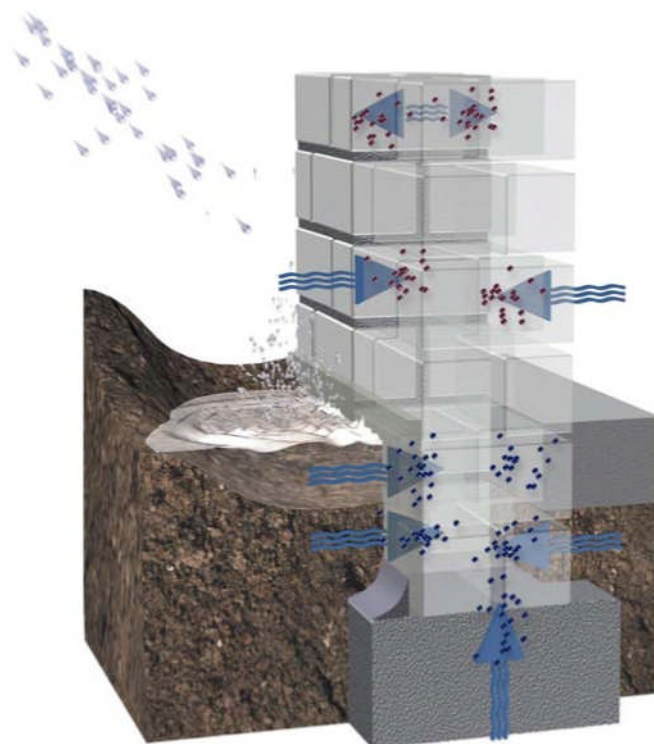


## Der Schaden im Verborgenen

*Wenn zu viel Feuchte im Haus zur Gefahr wird*

Zu glauben, ein feuchter Keller sei nur für den Geruch der frisch gewaschenen Wäsche schädlich, kann ein folgenschwerer Fehler sein. Die Auswirkungen von zu viel Feuchte im Haus sind weitaus schwerwiegender. So kann es zu Ausblühungen, Schimmelpilzbefall bis hin zum Befall mit Hausschwamm kommen, also im schlimmsten Fall zur massiven Schädigung von Gesundheit und Bausubstanz. Erhöhte Heiz- und Energiekosten aufgrund des Verlustes der Dämmfähigkeit bei feuchtem Baumaterial, sind im Vergleich dazu noch harmlos.



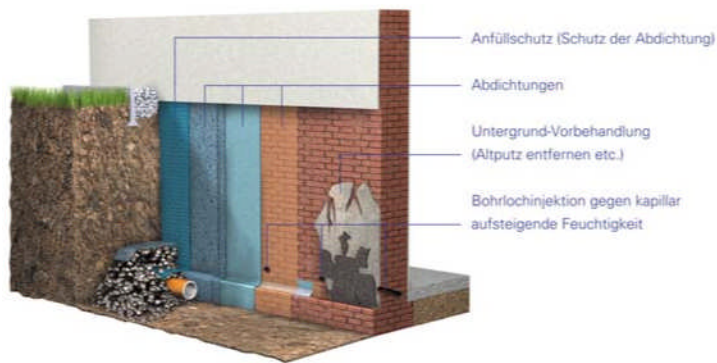
BU: Wasser kann auf verschiedenen Wegen in den Baukörper eindringen und sich dann kapillar ausbreiten.

„Übermäßige Feuchte im Bau kann mehrere Ursachen haben“, erläutert Dr.-Ing. Jürgen Vocke, öffentlich bestellter und vereidigter Bau-Sachverständiger und Bautenschutz-Experte der Getifix Franchise GmbH. „Eine Abdichtung der erdberührten Bauteile erfolgt bei jedem Bau nach Einschätzung der Wasserverhältnisse der Umgebung. Es kommt jedoch immer wieder vor, dass die Verhältnisse falsch eingeschätzt wurden oder, meist aus Kostengründen, bewusst auf eine ausreichende Abdichtung verzichtet wurde oftmals auch ohne Wissen des Bauherrn. Auch kann eine Veränderung der Lastbedingungen vorliegen.“ Die Wassernutzung der Industrie wird heutzutage zugunsten der Umwelt immer stärker eingeschränkt, im Zuge der Renaturierung werden Flussläufe verändert etc. Das alles wirkt sich auf die Umgebung aus und kann beispielsweise den Anstieg des Grundwasserspiegels zur Folge haben.

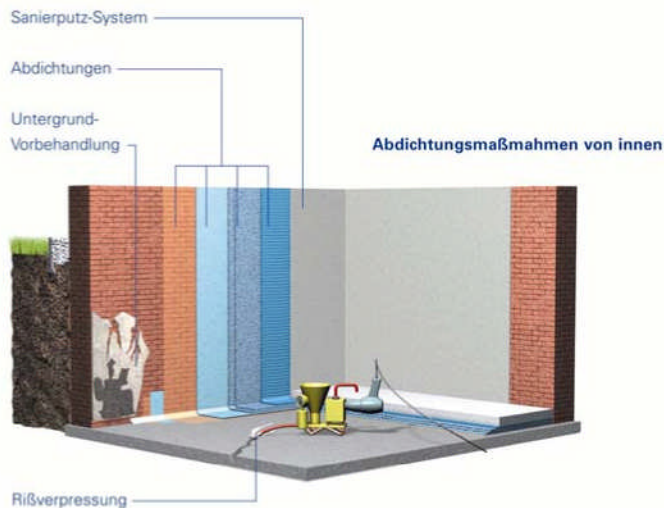
Einmal in den Baukörper eingedrungen, kann sich das Wasser kapillar bis in die oberen Stockwerke ausbreiten und dabei auch Salze und Schadstoffe transportieren oder wichtige Bestandteile der Baustoffe ausspülen. So kann es auch in Erd- und Obergeschossen zu Ausblühungen, Abplatzungen und anderen Schäden wie dem Befall mit Schimmelpilzen oder sogar Hausschwamm führen. Da diese auch längere Zeit unentdeckt wachsen und sich ausbreiten können, ist der Baukörper unter Umständen bereits nachhaltig geschädigt bzw. die Gesundheit stark belastet, wenn erste Anzeichen augenscheinlich sichtbar werden. Daher sollte bereits frühzeitig, sobald ein erhöhter Feuchtigkeitsgehalt z.B. durch Verfärbungen oder Modergeruch auf-fällt, ein Fachmann zu Rate gezogen werden.

„Wichtig ist, nicht nur die verschiedenen Schadensbilder zu bekämpfen, sondern vor allem die Ursache“, erklärt Dr. Vocke. „Eine wirksame und ausreichende Abdichtung ist dabei unumgänglich. Prinzipiell ist eine Abdichtung von außen immer am besten- so hat die Feuchtigkeit keine Möglichkeit in den Baukörper einzudringen.“ Vielfach ist jedoch eine nachträgliche Außenabdichtung z.B. in eng bebauten Innenstadtbereichen, in stark frequentierten Fußgängerzonen, wegen der Verkehrsführung etc. nicht möglich oder nicht erwünscht, da ansonsten die Bepflanzung oder die schön angelegte Terrasse leiden könnten. Je nach Baustoff, wird dann auf verschiedene Verfahren zur Innenabdichtung zurückgegriffen. Aufgrund der verschiedenen Möglichkeiten zur nachträglichen Abdichtung besteht oh ne umfassende

Bauzustandsanalyse und exakten Sanierungsplan durch einen Experten das Risiko, dass die Sanierungsmaßnahmen weitere Schäden verursachen anstatt sie zu bekämpfen bzw. dass an den eigentlichen Schäden vorbei saniert wird.



Abdichtungsmaßnahmen von außen



BU: Je nach Bauzustand gibt es verschiedene Möglichkeiten zur Bauwerksabdichtung mit dem BiArid- oder dem Sanierputzsystem.

Wer Feuchte im Haus ignoriert, verzichtet nicht nur auf die Möglichkeit seine Kellerräume nutzen zu können, er riskiert vor allem massive Schädigungen, die letztendlich das gesamte Haus unbewohnbar machen können.